

Vokabeln

ächter: hinter
abhängig: abhängig
Afküöttung, -en (f): Abkürzung
aohne: ohne
Aohr, -en (n): Ohr
beduern (sick): bedauern (sich)
betahlen: bezahlen
Biädelsack: Bettelsack
Bücks (f): Hose
buoben: oben
danzen: tanzen
dodrup: darauf
doto: dazu
dotüsken: dazwischen
drächter: dahinter
dreihen: drehen
düer: teuer
düftig: tüchtig
Düör: Tür
Düwel: Teufel
Eigentum, -tümer (n): Eigentum
finnen: finden
foats: sofort
föhlen: fühlen
freien (sick): freuen (sich)
frie: frei
frisk: frisch
Frönd, -e (m): Freund
Fröndin, -innen (f): Freundin
graut: groß
halen: holen
Hand, Hanne (f): Hand
icke: ich (betont)
kommodig: bequem
laoten: lassen
leiwier: lieber
lierig: leer
lück: etwas, ein bißchen
Mess: Mist
nie: neu
Pännink, -e (m): Pfennig

pielwäg: geradeaus
plüsterig: böig
Pries, -e (m): Preis
recht: richtig
rut: raus, heraus
Siet, -n (f): Seite
Sietengang: Seitengang
sonne: solche
Stemme, -n (f): Stimme
stiewweln: stiefeln, laufen
stoppen: stecken
stuttern: stottern
Sunnndag: Sonntag
süß: ansonsten, sonst
swaor: schwer
Taske, -n (f): Tasche
tefot: zufuß
tesammen: zusammen
Tieggenwind: Gegenwind
tofriäden: zufrieden
Toordnung: Zuordnung
tostimmen: zustimmen
trecken: ziehen
trügg: zurück
Ümwäg, -wiäge (m): Umweg
unnerwäggen: unterwegs
unwies: verrückt
üörndlick: ordentlich, richtig
üöwerleggen: überlegen
üöwrigens: übrigens
upfriskan: auffrischen
Utbilder (m): Ausbilder
Utflug, -flüge (m): Ausflug
versrecken: erschrecken
Vörraot, Vörröte (m): Vorräte
waahr: wahr
Waort: Wort
waorum: warum
waovon: wovon
wärt: wert
Water: Wasser

Wat kost de Kaffee?



Wenn man sich beim Einkaufen trifft, spricht man nicht nur über die Besorgungen. Auch das Wetter und die Wochenendplanung sind häufige Themen. Karikatur: Uwe Gehrmann

Im Supermarkt um die Ecke kauft man nicht nur Milch, Kaffee und Brot. Meistens trifft man auch Bekannte, mit denen man einen kleinen Plausch hält.

Deklination...

... met unbestimmten Artikel

Maskulinum
Singular:
Nominativ: en Baum
Dativ/Akkusativ: en ('n) Baum
Plural:
N/D/A: Baim

Neutrum
Singular:
N: en Hus
D/A: en ('n) Hus
Plural:
N/D/A: Hüse

Femininum
Singular:
N: ene ('ne) Mus
D/A: ene ('ne) Mus
Plural:
N/D/A: Müse

Vaken küött man en unbestimmten Artikel af. De Afküöttungen staoh't buoben in Klammern. Et giff bi'n unbestimmten Artikel kine Pluralform.

Possessivpronomen

Possessivpronomen beteekent dat Eigentum, de Tesammenghörigkeit of de Toordnung to wat. De Possessivpronomen richtet sich nao dat grammatikaliske Geschlecht von dat doto häörende Substantiv. Dat is jüst so äs in't Hauchdütske.

Singular:
ick: min (maskulinum), mine (femininum), min (neutrum)
du: din (m), dine (f), din (n)
he/et: sin (m), sine (f), sin (n)
se: iähr (m), iähre (f), iähr (n)

Plural:
wi: use (m/f/n)
ji: jue (m/f/n)
se: iähre (m/f/n)

Wao is de Euro?

Leon Lüning is nu all siet veer Wiäcken Lährjung up't Büro. Sin Utbilder Alex röpp em to sick. „Pass äs up, Leon“, segg he, „bi us is dat so, dat an jeden iärsten Arbeidsdag in'n Monat de Lährjung för us Pizza halen mott. Du sammels von mi, Beate un Herrn Creimer teihn Euro in, un met de diättig Euro geihst du dann laoß un hältst drei graute Pizzas för us. Wat dat Wesseldgeld angeiht: De vullen Euros kriegt wi trügg, dat Kleingeld is för di.“ So stiewwelt Leon met diättig Euro nao de Pizzeria. Dat iärste, wat he süht, is en Schild: 3 Pizzas – 25 . „Dat päss jä genau“, denkt Leon un päckt to. He krigg fief Een-Euro-Stücke trügg, stoppt sick twee in de egene Tasche un giff Alex, Beate un Herrn Creimer je enen Euro up de Hand trügg. „Moment“, röpp Herr Creimer un kick Leon pielwäg in't Auge. „Du wuss us wull in't Aohr föhlen!“ „Ne“, stuttert Leon versreckt, „wu kummt ji dann dodrup?“ „Ganz einfach“, segg de Chef, „wenn jeder von us di teihn Euro döht, un wenn du jeden von us eenen Euro trügg döchst, dann betahlt jeder von us nieggen Euro. Dat mäckt tesammen siebbenuntwint-

tig Euro. Wenn du dann twee Euro Wesseldgeld för di häöllst, mäckt dat tesammen nieggenuntwintig Euro. Un wo, bitte schön, is dann de diättigste Euro?“

Wao is de fehlende Euro? Die Lösung gibt es in der Februar-Lektion!

Die Texte, Übungen und grammatischen Hinweise sind ebenso wie die Sprichwörter hier nachzulesen:

Rita und Rudolf Averbeck (2007): Dat Mönsterlänner Platt. Lehrbuch mit umfangreicher Grammatik und zahlreichen Literaturbeispielen. Für Schule, Studium und Selbststudium, Gut-Verlag, ISBN 3-89714-497-2

Zum Nachlesen und auch zum Hören gibt es die Lektionen im Internet. Die gesprochenen Texte können auf der Webseite angehört oder auch als Podcast heruntergeladen werden.

www.die-glocke.de



Fraogen to den Text

- 1. Well dräpp sick bi't Inkaupen?
2. Wao driäppt se sick?
3. Wat kostet twee Pund koffe-einfrien Kaffee?
4. Wat willt Marion un Georg an'n naichsten Sunndag maken?
5. Waovon makt se dat afhängig, of se dat makt?

1. Christa un Ludger driäppt...
2. Se driäppt sick bi't Inkaupen...
3. Twee Pund koffe-einfrien Kaffee kost säß Euro achttunneiggen...
4. Se willt ne fiefuntwintig Kilometer-Wandernung maken...
5. Se makt dat vont Wiädder afhängig.

Sprückwäörde un Redensarten

- Düftig för 'ne Mark fiftig, ow-er lästig för 'ne Mark säbtig.
□ Er ist zwar tüchtig, aber eigentlich ist er nur lästig.
□ Well denn Pännink nich ährt, is den Daler nich wärt.
□ Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Taler nicht wert.
□ De Geldsack un de Biädelsack hangt selten hunnert Jaohre vör de sölwige Düör.
□ Die finanzielle Situation bleibt selten über Generationen gleich.
□ Geld mäck nich glücklich, ow-er tofriäden.
□ Geld macht nicht glücklich, aber zufrieden.

Nu sin ji dran

Übung I

Sett den fehlenden unbestimmten Artikel in!
1. An den Wäg steiht ___ Baum.
2. De Moer bäck ___ Plätzkes.
3. Min Broer hät ___ Piärd.
4. In de Kiärk steiht ___ Üör-gel.
5. De Frau legg ___ Bücks in ___ Kuffer.

1. ick, Min
2. du, he
3. Wi, Use
4. DAT Üör-gel, neutrum, 5. ene, en
1. en, 2. -, 3. en, 4. en (Achtung: DAT Kuffer, neutrum)

Übung II

Sett dat richtige Pronomen (Personal- of Possessivpronomen) in!
1. Draff ___ mi vörstellen? ___ Name is Benno Kortevoss.
2. Häss ___ en Broer? Wu hett ___ ?
3. Marion un Monika seggt: „___ beide kummt ut Westfaalen. ___ Duorp hett Vörhelm.“

1. ick, Min
2. du, he
3. Wi, Use

Wichtige Verben

Die Verben werden in folgendem Schema aufgezählt: Infinitiv, ich, du, er/sie/es, wir/ihr/sie, Imperativ Singular/Plural: Hochdeutsche Übersetzung

- besluten, beslut, beslüss, beslüt, beslut't, beslut/beslut't: beschließen
□ blaosen, blaos, blöss, blöss, blaost, blaos/blaost: blasen
□ bruken, bruk, brückst, brück, brukt, bruk/brukt: brauchen
□ fallen, fall, fällt, fällt, fällt, fällt

- fall/fallt: fallen
□ haollen, haoll, häöllst, häöllt, haollt, haoll/haollt: halten
□ kriegen, krieg, kriggst, krigg, kriegt, krieg/kriegt: kriegen, bekommen
□ laupen, laup, löpps, löpp, laupet, laup/laup: laufen
□ niehmen, niehm, nimmst, nimp, niehmt, niehm/niehmt: nehmen
□ packen, pack, päcks, päck, packt, pack/packt: packen
□ passen, pass, päss, päss, passt,

Georg se. „Sind ji auk wier in'e Stadt to't Inkaupen?“ „Jau, leige nog“, beduert Ludger sick söwst. „Dat is jedes Maol 'n düeren Spass.“ „Dat is wull waahr, ow-er aohne Kaffee geht et schließlich auk nich“, fällt em Marion in't Waort. „Un so'n bittken de Vörröte upfriskan, dat mott af un an sien! Owver nu äs wat anders, Christa: Wat giff et bi ju Nieces?“ „Och“, meint Christa, „bi us döht sick nicks. Wi sind jüst an't Üöwerleggen, wat wi naichsten Sunndag maken willt. Wi willt'n bittken rut an'e friske Luft.“

Marion frögg: „Wu wät dann dat Wiädder?“ „In't Radio hett et, dat dat Wiädder gutt wät, 'n lück plüsterig, owver süß fien Wiädter“, smitt Ludger dotüsken. „Ja“, stimmt Georg to, „so steiht't auk in'e Zeitung. Marion un icke willt'n Utflug maken. Use Suohn Tobias mott Sunndag nao Mönster un nimp us dann einfach 'n Stück met. Wi stiegt unerwäggen us un laupt dann tefot trügg.“

Rückgang der Mundart in der Alltagssprache

Einen plattdeutschen Sprachkursus in der „Glocke“ zu veröffentlichen wäre nicht notwendig, wenn Plattdeutsch noch allgemeine Alltagssprache wäre und von den Eltern „ganz normal“ an ihre Kinder weitergegeben würde. Das ist aber kaum noch der Fall. Schon in der Frühen Neuzeit, als man dazu übergang, Hoch- anstatt Niederdeutsch als Schriftsprache zu verwenden, haben einzelne städtische Gruppen das Hochdeutsche auch als gesprochene Sprache bevorzugt. Vor allem um 1900 hat sich der Schwund des Plattdeutschen in Westfalen dann weiter ausgebreitet. Für den Raum Ostwestfalen und Münsterland liegt eine ältere Untersuchung zu diesem Thema von Bernhard Selhorst vor. Er hat im Jahr 1959 in der Zeitschrift „Westfälische Forschungen“ seine Darstellung „Die niederdeutsche Sprache im Kreise Wiedenbrück“ veröffentlicht. Im damaligen Kreis Wiedenbrück wurden Fragebogen an die Volksschulen aller 27 Gemeinden verschickt, davon sind 7413 Fragebogen ausgefüllt

zurückgesendet worden. Die Auswertung der Antworten ist sehr aufschlussreich, der Rückgang des Plattdeutschen wird vor allem im Generationenvergleich sehr deutlich: Während damals noch 70 Prozent der Großeltern untereinander Platt sprachen, taten dies nur noch 41 Prozent der Eltern und 9 Prozent der Kinder. Am stärksten hielt die Berufsgruppe der Landwirte am Platt fest, es war zwischenzeitlich sozusagen „Gruppensprache“ der Landwirte. Die Heimatvertriebenen hatten keinen Einfluss auf die örtliche Sprachentwicklung – dies ist ein verbreiteter Sprachmythos. Natürlich zeichnen sich räumliche Unterschiede im Rückgang des Plattdeutschen ab: In den Städten (Gütersloh, Rheda, Wiedenbrück) ging dieser Prozess schneller vonstatten als in den kleinen Dörfern (vor allem Drüffel, Oesterwiehe, Varenzell). Aber überall gibt es noch zahlreiche Menschen, die Plattdeutsch verstehen können, daher wird es auch nach wie vor als zur Region zugehörig empfunden. Dr. Markus Denkler